Das Buch richtet sich nämlich nicht an Laien oder Berufssprecher(innen), sondern an Fachleute, die diagnostisch, therapeutisch oder pädagogisch mit der Stimme befasst sind. Zum ersten Mal wird hier ein kompetenter und gründlicher Überblick geliefert, welche stimmpräventiven Konzepte bestehen und genutzt werden können.

Die 3 ½ Seiten des Inhaltsverzeichnisses versprechen viel: Nach einem Überblickskapitel zum „Gegenstandsfeld Stimme“ liefert Elin Rettich die „Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention“, u. a. mit Informationen zur „Ottawa-Charta“ und zur ICF (= Internat. Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO). Auf 25 Seiten stellt Sibylle Tormin die vielfältigen Wechselwirkungen von „Stimme und Beruf“ dar. Sie plädiert u. a. für stimmärztliche Tauglichkeitsuntersuchungen, in denen z. B. eine bis über 90 dB steigerungsfähige Stimme und ein Tonhöhenumfang von mindestens zwei Oktaven nachgewiesen werden sollten.

Ein spezielles Kapitel beschäftigt sich mit „Qualitätssicherung und Evolution“, zwei Bereiche, bei denen Ist- und Soll-Zustand oft auseinanderklaffen. Ebenfalls von Elin Rittich stammt der Abschnitt, wie man Angebote zur Stimmprävention entwickeln und beurteilen kann.

Im Buch werden ferner diverse nationale und internationale Konzepte zur Stimmprävention vorgestellt und verglichen, bevor die Autorinnen ihre Vorgehensweise beschreiben. Hier hätte ich mir bei manchen Hinweisen genauere Angaben gewünscht: Natürlich „können Alkohol, fette und saure Speisen, kohlensäurehaltige Getränke und starker Kaffee“ (S. 149) die stimmliche Leistung beeinträchtigen, doch wären nach dem Satz von Paracelsus „Sola dosis facit venenum“ absolute Risikoinformationen nützlicher. Anderenfalls könnte sich nämlich ein Satz von Konstantin Wecker bewahrheiten: „Wer nicht genießt, wird ungenießbar“ – und da hilft auch keine noch so gute Stimme.

Noch ein Vorteil für Leute mit Platzproblemen: Das Buch steht nach dem Kauf ohne zusätzliche Kosten in der Wissensplattform eRef bereit; zahlreiche Materialien für Stimmpräventionsseminare sind online abrufbar.

Leider pflegt das Buch die in der Medizin häufig benutzte Quellenangaben-Variante mit alphabetisch durchnummerierten Literaturhinweisen. Leser(innen), die sich für die zitierten Originalquellen interessieren, werden so zum häufigen Blättern gezwungen. Dank der ungewöhnlich kleinen Schrift (ca. 2 mm hoch) im Literaturverzeichnis bekommt man noch einen kostenlosen Sehtest. Doch auch mit einem scharfen Auge sind unter den 338 Zitationen nur wenige sprechwissenschaftliche Arbeiten zu entdecken.

Die Gesamtbewertung dieses Buches kann jedoch nur positiv ausfallen. Eigentlich sollten sich alle, die mit Angehörigen sprechintensiver Berufe arbeiten, zum Kauf und zur Lektüre entschließen.

Roland W. Wagner

WIDHALM, Barbara: Stimm- und Sprechtraining. Praxistipps für alle, die etwas zu sagen haben. Ratgeber-Reihe, Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, 2017; 62 S., € 9,49 Print (ISBN 978-3-8348-1211-0), € 6,99 E-Book (ISBN 978-3-8248-9992-0)

In einer Zeit, in der angemessene Präsentationsfähigkeiten vor Publikum wichtig sind, werden auch zahlreiche Fachbücher zu Stimme und Sprechen offeriert. Der vorliegende Ratgeber ist als Erstbegegnung mit diesem Thema gedacht. Die Autorin benennt ihre Intention klar und deutlich: Betroffene ansprechen, sensibilisieren und ihnen praktische Tipps an die Hand geben. So fasst das Ratgeberbüchlein „komprimierte Grundlagen zum Phänomen Stimme“ (S. 7) prägnant zusammen und die Rezipierenden können lesend wie übend feinere Sensorien und damit besseres Verständnis für Stimme und Sprechen vor einer Zuhörerschaft entwickeln.

Der Text ist gegliedert in elf Hauptkapitel – inklusive untergeordneter Themenblöcke – und in zwei Kapitel u. a. mit Kontaktdaten zu Stimm- und Sprechfachleuten für Training, Coaching oder Therapie im deutschsprachigen Raum. Wesentliche inhaltliche Aspekte heraushebend, spannt sich der Bogen von Merkmalen guten Sprechens (S. 12–15) über Themenblöcke wie Hören, Haltung und Bewegung, Atmung, Artikulation, kommunikativ positive Wirkgrößen und bedacht ausgewählte Sprechübungen (S. 17–37) sowie Handlungsanweisungen gegen Lampenfieber/Sprechangst bis hin zur Stimmhygiene (S. 46–49) und begrifflichen Differenzen von Training, Coaching und Therapie (S. 50 f.).

Bei den Tipps zur Unterstützung einer elastischen Stimme (S. 46–49) sollte nach Dafürhalten der Rezensentin ergänzend auf die *Stimmbelastung bei anhaltendem Flüstern* hingewiesen werden, wie es Lehrkräfte in individualisierenden Lernphasen häufig unbewusst anwenden (vgl. Hillegeist 2017).

Die allgemeinverständliche Sprache im gesamten Text ist zu begrüßen; auflockernde Verbalisierungen lassen die Rezipierenden schmunzeln und laden zum Weiterlesen ein. Fachbegriffe werden für Interessierte (in Klammern) nachgeschoben. Hier würden sich pädagogisch und therapeutisch Tätige sicher mehr fachspezifischen Tiefgang wünschen. Die Autorin jedoch arbeitet in ihren *Ausführungen für Einsteiger* bewusst ohne Quellenangaben. Sie versichert, ihren Text ohne unmittelbare Verwendung von Fachliteratur geschrieben zu haben; jedoch basierend auf der fachlichen Kompetenz aus ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit als Logopädin, Psychologin und ihrer Arbeit im Stimm-, Sprech- und Auftrittscoaching (S. 62). Mitbedingt durch die im Ratgeber vorgegebene Kürze gibt manche fachlich gebotene Präzision einer Verallgemeinerung den Vorrang, z. B. „In der Hirnforschung spricht man von dreißig Tagen...bis sich eine Gewohnheit im Alltag etabliert“ (S. 38); was für die Habituierung beim Imitationslernen als zu lange, hingegen für die Therapie persistierender Artikulationsfehler als zu kurz angesetzt sein dürfte.

Alles in allem ist der Ratgeber als informativer Einstieg mit wesentlichen Aspekten bezüglich Beeinflussungs- und Umgangsformen zur Stimme und praxiserprobten, alltagsdienlichen Übungen für Personen in Sprechberufen zu empfehlen.

Literaturhinweis

Hillegeist, K. (2017). Flüstern – das große „Don`t“ in den individualisierenden Lernphasen im Unterricht. In: *sprechen* 64 (2), S. 23-28.

Dr. Birgit Jackel

Ein Hinweis für die sprechen-Abonnent(inn)en

Wie bereits vor zwei und vor vier Jahren wird aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung der Abo-Lastschrifteinzug für die sprechen-Jahrgänge 2017 und 2018 zusammengelegt.

Die Abbuchungen erfolgen im Sommer 2018; dann versenden wir auch die Abo-Rechnungen an jene, die uns keine Einzugsermächtigung ausgestellt haben.

Die Mitglieder der Berufsvereinigung Sprechkompetenzen – Rhetorik, Sprechkunst, Sprechtherapie und Sprechwissenschaft in Bayern e. V., des Berufsverbands Sprechen e. V. (BVS „Südwest“ – Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland), der Berufsvereinigung Mündliche Kommunikation Nordrhein-Westfalen e. V.“ sowie des Mitteldeutschen Verbands für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung betrifft dies nicht:
Für sie zahlt der Verein.